

Completorium von 5 Stimmen, ingleichen anno 1645 dreyßstimmige Missen zu Venedig drucken lassen.

Avofeta, Avofeta Itatorum, oder Spinzago d' aqua, ist ein Wasser-Vogel in Grösse einer Taube. Sein Schnabel ist vier bis fünf Zoll lang, schwarz, buchtlicht, und am Ende spizig. Der Kopf ist schwarzlicht, der Leib weiß, die Beine lang, blautlicht, und die Feen mit einem Häutlein zusammen gehängt. Er schreyet Crex Crex, und wohnet in Italien. Sein Fett ist zertheilend, erweichend und benimmt die Schmerzen.

Avosta, siehe Aosta.

Avoyer wird in einigen Städtgen des Cantons Bern in der Schweiz die vornehmste Obrigkeit-Person genennet, bedeutet so viel als Schult-Heiß.

Aupaldus, siehe Aupoldus.

Aupe, ein Fluß in Schlessien, entspringet aus dem sogenannten Riesen Gebürge, läuft nebst der Elbe durch den Aupen-Grund, und vereinigt sich bey Jaromir in Böhmen mit derselben.

Aupoldus, oder Aupaldus, der 44 Bischoff zu Novara, unterschrieb auf dem Synodo zu Ravenna das Decret, welches Joannes XIII. wider den Erzbischoff von Salzburg, Herolfum, den 25 Apr. an. 976 abaeasset. Kaiser Otto M. confirmirte ihm die Donation der Stadt Novara, welche von seinen Vorfahren an die Bischöffe daselbst geschehen war, und Aupoldus selber schenkte den. Demherren an. 985 viele ansehnliche Güter. Er hielt sehr über der Kirchen-Disciplin, stiftete auch einen Fond, daß die Canonici von der Cathedral-Kirche zusammen speisen konten, worgegen sie alle Monath 24 Arme zu beköffen gehalten waren. Er starb, nachdem er 28 Jahre solchem Bisthum vorgestanden. *Vghellus Ital.* S. T. IV. p. 698.

Aups, siehe Alps. Tom. I. p. 1475.

Aur, ein Geschlecht, siehe Zuer.

Aur, (Jo. Wilhelm) ein Juriste, hat anno 1617 de Jure monetarum geschrieben. *Koenig*

Aura, ein Amt im Stift Nischstädt, in Franken.

Aura, einer von des Aëtonis Hunden, welcher seinen Herrn nach seiner von der Diana geschehenen Verwandlung vor einen Hirsch anfahe, ihn destwegen anfahe und zertheilte. *Higinus* Fab. 181.

Aura, πνοή, ist so viel als Exhalatio aërea, eine subtil, lustige Ausdunstung, ein Geist, Dunst. Besonders sind einige von den Neuern, so an diesem Worte ein großes Veranügen haben, welche, weil ihnen das Wort Flamma oder Calidum nativum nicht gefällt, das lebendige Wesen des Blutes dadurch auszudrücken, dem Heimontio folgen, welcher einen ganzen Tractat von dieser Materie geschrieben und ihn betitult hat: Aura vitalis. Allein diese Sache ist nicht ohne alle Schwärzheit. Denn in einem andern Verstande kann es Flamma, wieder

in einem andern Spiritus, Aura vitalis und noch in einem andern wieder anders benennet werden.

Aura, oder Gallinassa, Jonston. ist ein Raben-Geschlecht in Mexico, so an Grösse mit dem Adler zu vergleichen, die Indianer nennen ihn Tropillort; er siehet schwarz, hat einen Schnabel wie der Papagen. Über dem Schnabel hat er eine gefaltete Haut ohne Federn, und krumme, schwarze Klauen. In New-Spanien ist dieser Vogel gar gemein; sein Nest macht er auf Bäumen und Klippen; bey Tage fliehet er nach den Städten und lebet von Urath und Unflat. Seine Jungen sollen weiß sehen, aber schwarz werden, wenn sie grösser wachsen. Sie fliegen haufen-weiße und ziemlich hoch. Sie schreyen nicht und stinken häßlich. Sie führen viel süchtiges Salz und Dehl. Das Herz dieses Vogels an der Sonne getrocknet, riechet sehr starck. Sein Fleisch genossen, ist gut zu den Pocken; seine Federn verbrannt, reiner, sind gut zu Wunden und Schäden, verhindert das Haar am wachsen, wenn man die Asche davon aufs Fleisch oder auf die Haut leget.

Aura Vitalis ist der Ursprung des Lebens in dem Geblüte. Siehe Aura.

Aurach, (oder Urach) eine mittelmäßige Stadt und Amt im Herzogthum Württemberg an dem Fluß Erms, 2 Meilen von Tübingen, zwischen zwey Bergen gelegen. Man macht um diesen Ort eine gute Leinwand, womit ein starcker Handel getrieben wird. Die Stadt hat ein Schloß und auf dem Berge daneben liegt noch eines, Hohen-Aurach genannt, welches eine Berg-Festung ist. Die Kaiserlichen bemühten sich anno 1635 davon, doch mußten sie es anno 1649 wieder an den Herzog überliefern. Es ist vor diesem eine Grafschaft gewesen, und die Besizer davon des Heil. Römischen Reichs Erb-Jägermeister gewesen. Zu solchem Ende führten sie in ihrem Wappen auf dem Helm ein Jägerhorn, dessen sich die Herzoge von Württemberg in dem ihrigen noch bedienen. Wegen der Art und Weise, wie solches an die Herzoge von Württemberg kommen, sind nicht alle einhellig. Einige sagen Berchtold I. Herzog von Zähringen, habe, als er wider Philippum anno 1199 zum Gegen-Kaiser erwöhlet wurde, und deshalb große Unkosten machen mußte, seine beyden Enckel Conrad und Berchtolden, welche Egin, Graf zu Urach, mit seiner Tochter Agnes erzeugt, zu Eöln zu Versicherung der Zahlung gelassen. Nachgehends wären sie, als man sie nicht gelöst hätte, genöthiget worden, von Eberhardo von Württemberg vieles Geld aufzunehmen, damit sie sich dadurch befreien möchten. Und Berchtoldus hätte davor nach diesem seinen Theil der Grafschaft Urach Eberhardo überlassen, welcher auch den andern Theil der Grafschaft, welchen Conradus dem Predic. Closter zu Eölingen vermacht, von bemeldtem Closter gegen gewisse Güter und Renten in Ulach an sich aetauchet. Andere hingegen behaupten, daß Aurach durch die Heprath Agnes, des Herzogs zu Zähringen Berchtoldi Schwester, und Wittib Graf Egenonis von Aurach, um das Jahr 1255 an Graf Eberhardum I. von Württemberg kommen. So viel sieht man zugleich hieraus, daß Conrad und Berchtold die letzten ihres Geschlechtes müssen gewesen seyn. Und ist vielleicht die-
fer